



Presseinformation

Mülheim a.d.R./Dordrecht, 19.September 2012

Edelstahlindustrie/Studie TU Berlin zu Rohstoffsicherheit

Künftige Verfügbarkeit von Chrom und Edelstahlschrott kritischer als Rohöl

- **Studie der TU Berlin zur „wahren“ Verfügbarkeit von Chrom, Nickel, Eisen und Schrott unter Einbeziehung ökonomischer Gesichtspunkte**
- **Alleiniger Fokus auf geologische Reserven zur Einschätzung der Versorgungssicherheit nicht ausreichend**
- **Steigende Nachfrage und Zugang zu Recyclingmaterial wichtigste Größen für Verfügbarkeit von Chrom, Nickel und Eisen für die Edelstahlindustrie**

Chrom ist mit Abstand der Rohstoff für die Edelstahlproduktion, dessen künftige ökonomische Verfügbarkeit für die Edelstahlindustrie am kritischsten ist. Die Verfügbarkeit von Chrom, einem der Hauptbestandteile von Edelstahl, ist sogar geringer als die von Rohöl, das gemeinhin als knappes Gut eingeschätzt wird. Zu diesem Ergebnis kommt das Team von Prof. Dr. Matthias Finkbeiner von der TU Berlin, der im Auftrag der deutsch-niederländischen Rohstoffhandelsgruppe Oryx Stainless wissenschaftlich die Einflussfaktoren auf die Verfügbarkeit der Hauptelemente von Edelstahl, nämlich Nickel, Chrom und Eisen, jenseits der geologischen Reserven untersucht hat. Als wichtige Sekundärrohstoffquelle wurde darüber hinaus Edelstahlschrott in die Studie miteinbezogen, der heute mit einem Anteil von durchschnittlich 50 Prozent zur Produktion neuen Edelstahls eingesetzt wird. Komplexere Versorgungsketten, globalisierte Märkte wie auch Handelsbarrieren in Folge nationaler Rohstoffpolitiken wirken sich immer stärker auf die tatsächliche Verfügbarkeit von Rohstoffen aus, die bei einer

konventionellen Einschätzung, die ausschließlich auf die geologischen Reserven abzielt, unberücksichtigt bleiben.

Die Studienergebnisse zeigen eindeutig, dass zur Beurteilung der tatsächlichen künftigen Verfügbarkeit von Rohstoffen der alleinige Fokus auf die geologischen Rohstoffreserven nicht ausreicht. „Chrom wäre unter alleiniger Berücksichtigung der geologischen Reserven für die Edelstahlindustrie unauffällig. Nickel dagegen erscheint kritisch. Unter Einbeziehung ökonomischer Aspekte wird Chrom eher ein knappes Gut. Der Zugang zu Nickel ist in dem erweiterten Szenario stattdessen unkritisch“, so Prof. Finkbeiner. Hauptursache für die höhere Kritikalität von Chrom ist nach Angaben der TU Berlin das für diesen Rohstoff prognostizierte Nachfragewachstum. Wichtige begrenzende Faktoren sind darüber hinaus die relative geografische Konzentration der natürlichen Reserven, der Zufluss von Chrom durch den Sekundärrohstoff Schrott sowie die theoretische Reichweite des Rohstoffs, der mit einem Anteil von knapp 19 Prozent zu den wichtigsten Bestandteilen von Edelstahl zählt. Handelsbeschränkungen wie auch die Unternehmenskonzentration spielen für Chrom eine eher untergeordnete Rolle, ganz im Gegensatz zum Rohstoff Eisenerz, dessen Verfügbarkeit aber in diesem Rahmen als eher unkritisch anzusehen ist.

Eine Sonderrolle nimmt der Edelstahlbestandteil Schrott ein. Wenngleich seine Verfügbarkeit nach Ansicht der TU Berlin auch eher unkritisch gesehen wird, so ist sie doch stärker begrenzt als die von Nickel, dem mit Abstand preisbestimmendsten Rohstoffbestandteil von Edelstahl. Die relative Kritikalität von Edelstahlschrott ist vor allem auf das prognostizierte Nachfragewachstum, die theoretische Reichweite der Reserven sowie deren geografische Konzentration zurückzuführen.

„Das Studienergebnis der TU Berlin unterstreicht die Notwendigkeit, die Edelstahlrecyclingraten auch in Zukunft auf hohem Niveau zu halten“, so Roland Mauss, Vorstandsmitglied des weltweit führenden Edelstahlschrotthandelsunternehmens Oryx Stainless. Durch konsequentes Recycling sind die weltweiten Edelstahlschrottreserven in den letzten 30 Jahren von gut 45 Mio. Tonnen auf rund 168 Mio. Tonnen (2010) angewachsen. Bis 2020 sollen sie nach einschlägigen Schätzungen um mehr als 45 Prozent ansteigen. Dem gegenüber steht eine Edelstahlindustrie, deren Produktion allein in den vergangenen zehn Jahren um knapp 70 Prozent gestiegen ist und nicht zuletzt durch das anhaltende Wirtschaftswachstum in China weiter dynamisch zunehmen wird.

„Mit Blick auf die Wachstumsraten in der Edelstahlindustrie gilt es, möglichst effizient auch mit der Rohstoffklasse Schrott umzugehen. Hierzu gehören vor



allem auch offene Weltmärkte für einen barrierefreien Welthandel, damit der richtige Edeldstahlschrott am richtigen Ort sein kann. Nationale Marktabschottungen oder andere protektionistische Maßnahmen wirken sich negativ aus und werden die Verfügbarkeit von Rohstoffen wie Chrom weiter einschränken“, so Roland Mauss.

Nach Ansicht von Prof. Matthias Finkbeiner zeigen die vorliegenden Ergebnisse auch, dass im Sinne eines professionellen Risikomanagements die gesamte Rohstoffversorgungskette mit all ihren Gliedern beachtet und bewertet werden muss. „Der Fokus auf die geologischen Reserven ist nicht nachhaltig. Die Tatsache, dass es bislang für die Rohstoffe Nickel, Chrom und Eisen keine umfassenden Bewertung der Verfügbarkeit gab, zeigt, dass es auf diesem Feld noch einen großen Nachholbedarf an Erkenntnisgewinnung gibt.“ Die Studie unterstreicht auch, dass es angesichts der zunehmenden Komplexität der Beschaffungswege auch von immer größerer Bedeutung sein wird, die Versorgungssicherheit durch geeignete Maßnahmen wie den Aufbau langfristiger Lieferbeziehungen zu gewährleisten.

Über die Ergebnisse der Studie und weitere Schlussfolgerungen diskutieren am 19. September 2012 in Düsseldorf auf Einladung von Oryx Stainless mehr als 20 internationale Rohstoffanalysten und -einkäufer, Fondsmanager, Verbandsvertreter, Händler und weitere Experten aus der Edeldstahlindustrie.



Bemerkungen für die Redaktion

Die 1990 gegründete **Oryx Stainless Group** zählt zu den weltweit führenden Handelsorganisationen für Rohstoffe zur Produktion hochwertiger Edelstähle. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Unternehmens, mit Standorten in Mülheim an der Ruhr und im niederländischen Dordrecht, liegt im Handling und in der Aufbereitung von Edelstahlchrotten zu Oryx Stainless Blends. Diese für die jeweiligen Edelstahlproduzenten individuell abgestimmten Sekundärrohstoffmischungen ersetzen vor allem Primärrohstoffe wie Ferronickel, Ferrochrom und Ferromolybdän.

Seit 2009 unterstützt Oryx Stainless die umfassende wissenschaftliche Untersuchung von für die Edelstahlindustrie relevanten Fragestellungen. Bisher erschienene Studien:

- 2010: Edelstahlindustrie: CO₂-Reduktion durch intelligentes Recycling von
Edelstahlschrott
Eine Untersuchung des Fraunhofer-Instituts UMSICHT
im Auftrag der Oryx Stainless Group
- 2011: Nickelmarkt – Spielfeld der Spekulanten oder fundamental
getrieben?
Eine Studie von JProf. Dr. Peter N. Posch, Universität Ulm/Institut
für Finanzwirtschaft
im Auftrag der Oryx Stainless Group

Die Studienergebnisse sowie weitere Informationen finden Sie unter:
<http://www.oryxstainless.com/>

Ansprechpartner:

Peter Dietlmaier, Partner, C4 Consulting GmbH, Königsallee 6, D-40212
Düsseldorf , Tel.: +49 211 51 60 22-11, Fax: +49 211 51 60 22-22
peter.dietlmaier@c4consulting.de

Oryx Stainless Group

KMR Stainless AG
Rheinstraße 97
D-45478 Mülheim an der Ruhr

KMR Stainless B.V.
's-Gravendeelsedijk 175
NL-3316 AS Dordrecht